

wir die Arbeiten von Möller, Klotzsch, Leuthold, Ermisch, Meiche, Kötzschke, Benseler, Schellhas und dem Verfasser heranziehen, zeigen, daß im Lichte neuerer Forschung neue Ergebnisse zu erzielen sind. Am aufschlußreichsten sind die Studien von Schellhas und Kötzschke.

Unsere Stadtgründung hängt mit dem Erzfund zusammen, dieser bringt uns wiederum mit den Klostergründungen an der Mulde (bei Nossen) in Verbindung. Wir beschäftigen uns zunächst mit dieser Vorgeschichte.

A. Beziehungen zwischen den Klostergründungen an der Mulde und der Freiburger Gegend.

Zur Zeit des Bischofs Megenward von Meißen (1140—1146) hatte um 1141 Tammo von Strele (Strehla) in dem bei der Burg Nossen gelegenen Wald (quandam partem nemoris juxta Muldam sitam), den er von diesem Bischof als Lehen besaß, ein Kloster der schwarzen Mönche (Benediktiner) gegründet, aber infolge der Faulheit der Mönche und der Wildheit der Gegend (*negligentia monachorum . . . vastitate loci*) ging die Klostergründung wieder ein. Noch jetzt heißt diese Stelle „Alte Zelle“, sie liegt am Mittellauf der Pietzschbach bei Nossen.

Etwa zwei Jahrzehnte später gründete der 1156 zur Regierung gekommene Markgraf Otto von Meißen im gleichen Walde ein Zisterzienserkloster. Vom Mutterkloster Pforta (einer Tochter des Klosters Walkenried) sollten die Mönche hierherkommen, und bereits am 26. 2. 1162 bestätigte Kaiser Friedrich I. die Stiftung dieser neuen Abtei Zelle. Nachdem sich für die Klostergründung das heutige Böhrigen als ungeeignet erwiesen hatte, bat der Markgraf den Meißner Bischof Gerung (1152—1170), ihm einen geeigneten Platz auf einem zum Bistum gehörigen Land unfern der verunglückten Gründung des Tammo von Strele einzuräumen. Dafür bekam der Bischof selbstverständlich eine Entschädigung. Auf diese Gegenleistung werden wir noch besonders zu sprechen kommen. Wir müssen jedoch vorher erst von dem großen Landbesitz sprechen, mit dem 1162 der Markgraf sein neues Kloster Zelle ausstattete, das an der Mündung der Pietzschbach (in die Freiburger Mulde) lag.

Dieses wahrhaft fürstliche Landgeschenk führt uns bis in unsere Freiburger Gegend. Beschrieben wird die ganze Klostergeschichte in der Urkunde des Bischofs Martin von 1183 und in einer Urkunde von 1185, in der die Gebietsgrenzen festgelegt sind. Meiche hat diese genau umrissen; demnach umfassen die